

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Frombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal
wöchentlich.

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 57.

Donnerstag, den 12. Mai 1910.

38. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Der Reichstag

Eröffnet am Montag zunächst eine Reihe von Petitionen, die der Budgetkommission vorgelegt waren, ohne Debatte, und nahm dann ebenfalls Petitionen in dritter Lesung die Gesetzentwürfe über Gewährung von Diäten an die Sommer-Kommissionen, die dem Reichstag vorgelegten Nachtragssetzungen und das Konsultationsgesetz an. Eine von Vertretern aller Parteien unterstützte Resolution Graf v. Helldorf, die im nächsten Etat Mittel zur Unterstützung des deutschen Schillerbundes fordert, wurde einstimmig dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen. Dann folgte die Beratung von Petitionen, von denen die meisten debattiert wurden. Eine längere Diskussion entwickelte sich bei mehreren gleichlautenden Petitionen um Entschädigung für die durch die neuen Steuergeetze geschädigten Kleinrentner. Die Abg. Dr. Damm (natl.) und Frey (Soz.) traten lebhaft für diese Arbeiterkategorie ein. Die Petitionen wurden schließlich dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen. Bei einer Petition der kaufmännischen Vereine von Wilhelmshaven, die sich gegen die vom Wohlfahrtsausschuß der Kaiserlichen Werft errichtete Verkaufsstelle von Kolonialwaren und Lebensmitteln richtete, führte Abg. Hübner (Fortschr. V.) Beschwerde darüber, daß den Gewerbetreibenden durch Reichsbetriebe Konkurrenz gemacht werde. Die Petition, die auch Abg. Dr. Semler (natl.) unterstützte, wurde als Material überwiesen. Bei einer weiteren Petition, die sich mit den Verhältnissen der Militärintendanten befaßt, trat Abg. Dr. Sommer (Fortschr. V.) für diese ein. Er bat, die Petition zur Berücksichtigung zu überweisen. Abg. Czerny (Zentr.) gab dem Bedauern Ausdruck, daß das Kriegsministerium bei dieser Debatte nicht vertreten sei. Diejenige Debatte schloß sich auch die anderen Parteien an, und man einigte sich dahin, daß die Beschlußfassung über diese Petition bis zum Herbst zu verlagern sei, um den Verbündeten Gelegenheit zu einer Neubewertung im Plenum des Reichstags zu geben. Schließlich wurde noch eine Petition, betr. Erbauung einer dritten Bogenbahn zur Berücksichtigung überwiesen. — Am Dienstag ist noch zu erledigen die Beratung des Reichskaligesezentswurfs. Da beschäftigt ist, sich an diesem Tage bis zum Herbst zu verlagern, so mußte die dritte Lesung des Kaligesezes dann noch in einer Sonderlesung am Dienstag stattfinden.

Das Abgeordnetenhaus

Eröffnet am Montag die erste Lesung des Eisenbahnleihegesetzes (Nebenbahn-Vorlage). Die Debatte bewegte sich durchaus in lokalen Wünschen der Redner. Mitglieder des Hauses, die man sonst nur selten auf der Rednertribüne sah, bestritten das Podium und trugen dem Vorgesetzten des Eisenbahnministeriums die Bitten des Baukreises vor in teils kürzeren, teils längeren Worten. Und so ergoß sich über das Haus ein starker Sturzregen von Beschwerden und von Wünschen und Bitten um Neubauten, Ausbauten, Umbauten und Verschönerungen von Bauausführungen. Etwa 50 Redner — noch nicht die Hälfte der gemeldeten! — sind bis jetzt zum Wort gekommen, jedoch die größere Hälfte noch am Dienstag zu erwarten steht. Aus der großen Zahl vorgetragener Beschwerden und Wünsche heben wir hervor, daß der Abg. Hermann (natl.) für die schon seit vielen Jahren angestrebte

Strecke Dortmund-Münster

Sie ist von der allergrößten Bedeutung für die Industriegegend, sie würde auch eine vorzügliche Verbindung von unseren preussischen und deutschen Nordseehäfen nach dem Kohlenrevier und nach dem Süden schaffen. Die Handelskammern in Westfalen haben wiederholt bei dem Minister petitioniert. Die Bahn ist auch wichtig für die Konkurrenzfähigkeit unserer Eisenindustrie in den Hafenplätzen selbst wie im überseeischen Verkehr, natürlich aber auch ebenso wichtig für die Kohlenindustrie. Abgesehen davon, daß durch diese Bahn ein wichtiger Kohlenbezirk nördlich der Lippe entlastet wird, hat auch unsere Kohle den betriebl. Wettbewerb mit der englischen Kohle in den Hafenplätzen zu bestehen. In der Vorlage enthalten ist die Hauptbahn Lippe-Schwelm. Ich kann nur wünschen, daß dort bald Hand angelegt wird. Einige Bemerkungen über die Zugverbindungen.

Die Orte an den großen durchgehenden Linien haben besonders, soweit die Verbindungen von

Westen nach dem Osten und umgekehrt in Betracht kommen, vorzügliche Verbindungen und Anschlüsse erhalten. Sobald man aber von der großen Route abgeht, fängt es an zu hupern. Zum Beispiel fährt man von Berlin nach Westfalen bis Dortmund, Essen, Hagen sehr rasch, schön und glatt. Will man aber nach Herford oder Lünen gehen, so liegt man in Kama oder in Hagen oder Freudenberg fest, und das ist für die hochentwickelten Industriestädte von der schlimmsten Wirkung. Die Herren haben wirklich Besseres zu tun, als stundenlang auf den Bahnhöfen zu warten. Die Städte haben auch vollen Anspruch auf Berücksichtigung. Vortrefflich ist jetzt mittags die internationale Verbindung Paris-Berlin. Wir können jetzt in einem Tage von Berlin nach Paris fahren und umgekehrt. Es ist auch durchaus gut arrangiert, daß möglichst viele Städte des Westens Anschluß an diese Linie dadurch haben, daß der internationale Zug auseinandergenommen und auf verschiedenen Wegen durch das Industriegebiet und durch Westfalen geleitet wird. Es klappt ganz ausgezeichnet. Ich bin gleich am dritten Tage mit dem Zuge von Dortmund nach Berlin gefahren. Der Zug fuhr mit der allergrößten Pünktlichkeit, er hat auch einen schönen internationalen Speisewagen, und man hat auch nicht vergessen, in jedem Abteil ein großes Schild anzubringen: Das Rauchen ist verboten! — Noch eine Bemerkung über die Linie

Köln-Hamburg.

Die Stadt Dortmund, vielleicht die bedeutendste Stadt des Westens, ist ohne direkte Verbindung mit Hamburg. Man muß in Wanne umsteigen oder in Hamm oder Münster oder Hannover. Wenn die Bahn Dortmund-Münster gebaut sein wird, wird sich die Sache bessern. Der Minister könnte sehr gut helfen, indem er ähnlich, wie er den internationalen Zug von Paris nach Berlin auseinandernimmt, auch den Hamburger Zug in Köln auseinanderlegt und den einen Teil auf dem Wege Wanne-Gelsenkirchen-Münster laufen ließe, den anderen auf dem Wege Gelsenkirchen-Herne-Dortmund-Hamm-Münster. (Lebhafter Beifall.)

Deutschland.

— (Reise des Kaisers nach England.) Der Kaiser wird sich nach London begeben, um an den Gedenkfeierlichkeiten teilzunehmen. Da der Kaiser seine Entschließung von den Intentionen der englischen Königsfamilie abhängig machen wollte, hat er eine entsprechende Anfrage nach London ergangen lassen und dabei den Wunsch ausgesprochen, seinem verstorbenen Onkel persönlich die letzte Ehre zu erweisen. Das englische Königspaar hat darauf an den Kaiser ein in sehr herzlichen Worten abgefaßtes Telegramm gerichtet, aus dem hervorgeht, daß der Wunsch des Kaisers ganz den Wünschen der englischen Königsfamilie entspricht. Auch Prinz Heinrich wird nach London reisen. Die Ueberfahrt des Kaisers und des Prinzen Heinrich soll von Bismarck aus auf der „Hohenzollern“ erfolgen.

— (Eine Begegnung zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm.) Die der „Voss. Ztg.“ aus Christiania gemeldet wird, will man dort wissen, daß Zar Nikolaus und Kaiser Wilhelm in den nördlichen Gewässern während der Nordlandreise des Kaisers eine Begegnung haben werden.

Die Kaiserin wird in der zweiten Hälfte des Juli während der Regatta des Kaiserlichen Yachtclubs nach Kiel reisen.

— Prinz August Wilhelm von Preußen, der zurzeit im Verwaltungsdienste der Regierung zu Potsdam seine Ausbildung erhält und bisher von dem Professor und Staatsrechtslehrer an der Greifswalder Universität Dr. Stampe unterrichtet wurde, hat jetzt einen neuen Lehrer in der Person des Professors an der Greifswalder Universität Dr. Wrenne erhalten. Der Prinz soll im Herbst sein Referendariat ablegen und dann in eine leitende Stelle bei der Regierung zu Posen oder der Statthalterei in Elsaß-Lothringen übertreten.

— Der Reichstag wird zur Herbsttagung jedenfalls schon am 8. November zusammenzutreten. Es harren seiner noch große Aufgaben, so die Strafprozessordnung, Strafrechtsnovelle, die Novelle zur Gewerbeordnung, die wohl bald herantommen werden; ferner die Reichsversicherungsordnung und die Wertzuwachssteuer.

— (Die Reichszuwauchssteuer.) Die zwischen der Regierung und den Parteiführern über das Zuwachssteuergesetz geführten Besprechungen haben, wie der „Voss. Ztg.“ hörte, ein Einverständnis über die Verschönerungen der weiteren Beratungen bis Herbst ergeben. Die Regierung hat dieser Verschönerung zustimmen können, weil aus den Neuerungen der Abgeordneten hervorgeht, daß allgemein die Absicht besteht, die Beratungen im Herbst zu einem positiven Ergebnis zu führen.

— (Medlenburgische Lehrerfreundschaft.) Aus Medlenburg-Strelitz wird berichtet, daß die

am 1. April in Kraft getretene neue Besoldungsordnung die Versprechungen nicht erfüllt hat, die man den Lehrern gegeben hatte, wurde kürzlich in Stargard eine außerordentliche Landes-Lehrerversammlung abgehalten, welche sich mit dieser Angelegenheit beschäftigte. Die Lehrer faßten eine Resolution, die zwar ihren Dank für das vor dem d. J. in Kraft getretene Pensions- und Reliktengesetz ausdrückt, aber auch ihr lebhaftes Bedauern darüber, daß die ihnen bewilligten Gehaltssteigerungen so weit hinter den berechtigten Erwartungen zurückgeblieben sind, und um eine anderweitige Neuregelung bittet. Das großherzogliche Ministerium, dem die Resolution überhandt worden war, hat darauf kurzweg erwidert: „Das Großherzogliche Ministerium sieht sich nicht veranlaßt, die ihm überreichte Resolution des Landeslehrervereins entgegenzunehmen. Diefelbe folgt anliegend zurück.“

Das ist ganz gewiß nicht die geeignete Art, um die Lehrer zufrieden zu machen.

— (Kriegsgeist in der Marine.) Unter dieser Epithete wird der „Frankf. Ztg.“ aus Kiel berichtet: Einen eigenartigen Eifer hat der Chef der Division, Admiral v. Britzow und Gaffron, kürzlich zur Kenntnis der Marine-Ingenieur- und Baumeister-Aspiranten gebracht. Den betreffenden Chargen wird nämlich nahegelegt, im Kieler Stadttheater die teuren Plätze im Orchester-Bankett nicht mehr zu belegen, weil es unpassend sei, daß sie neben den Offizieren und ihren Damen sitzen. Eigenartig berührt dabei der Umstand, daß die Seeladetten, die doch auch Offiziersaspiranten sind, mit einer solchen ungebührlichen Zumutung nicht bestraft werden. Auch sonst haben sich die Marine-Ingenieure über gesellschaftliche Zurücksetzung zu beklagen.

— (Anwalts-Schießen?) Die deutsche Seerechtsverwaltung hat im vorigen Jahre es abgelehnt, der Einführung des Maginischen Schallbüchsen näherzutreten. Jetzt weiß das „Army and Navy Journal“ (das Militär-Wochenblatt der amerikanischen Bundesarmee) zu melden, „ein rekrutischer Offizier im diplomatischen Dienst habe dem Blatte mitgeteilt, daß unter Kriegsministerium sich zurzeit mit einer ähnlichen schalldämpfenden Konstruktion, Moore, beschäftigt, für die auch das Londoner Kriegsamt Interesse zeige.“

— (Der Fußsport im Heere.) In der „Mil.-pol. Korrespondenz“ schreibt ein hoher Offizier: „Sportliche und Turnspiele, die bisher im Heere nur „geduldet“ wurden, werden durch die neue Turnvorschrift den Stempel offizieller Anerkennung erhalten. Man ist militärischerseits zu dem Schlusse gekommen, daß solche Spiele in hervorragender Weise dazu dienen, den Mann frisch, gelenkig, von raschem Entschluß zu machen. Da vor allem die Ballspiele erfahrungsgemäß gern auch in den Freistunden gespielt werden, so halten sie die Leute von den sonst üblichen nur schädlichen Sonntagserfreuungen ab und besonders dem Alkohol fern! Die Mannschaften, alte Leute und Rekruten, treten einander näher, und das künstlich hochgehaltene Ueberlegenheitsgefühl der älteren Jahrgänge schwindet ganz von selbst.“

— (Zum Kampf im Baugewerbe.) Ueber die Bauarbeiter-Aussperrung im oberhessischen Industriebezirk meldet der „Oberschlesische Kurier“: Die Aussperrungen sind nur noch in Kattowitz, Balzeng und Laurahütte praktisch vorhanden. In Benthien ist die Aussperrung auf einem einzigen Bau in Kraft, sonst wird im ganzen Industriebezirk gearbeitet. Auch die Werke gehen mehr und mehr dazu über, ihre Maurerarbeiten fortsetzen zu lassen.

Ausland.

Holland.

— (Die Krankheit der Prinzessin Julianne.) Die Unpäßlichkeit der kleinen Prinzessin Julianne von Holland besteht in leichten Fiebererscheinungen, welche auf die vor etwa acht Tagen erfolgte Impfung zurückgeführt werden.

England.

— (Englische Quertreibereien.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Zu gewissen Kreisen Englands scheint man sich über den rein formellen Akt, der den bisherigen deutschen diplomatischen Agenten in Ägypten den Titel und Rang eines Gesandten gab, immer noch nicht beruhigen zu können. Man setzte das Aussehen der abenteuerlichsten Mutmaßungen und Prophezeiungen über die Absichten, die mit diesem Schritte verbunden sein sollen, munter fort. Die Halslosigkeit der ganzen Aufregung liegt dabei auf der Hand. Nicht nur fast sämtliche Großmächte, wie Rußland, Desterreich, Frankreich, Italien, Spanien usw. haben ihre Gesandten in Ägypten, sondern ein Land wie Portugal nennt seinen diplomatischen Vertreter in Ägypten Gesandten. Um desto verwunderlicher erscheint es, daß England es nicht einsehen kann, warum Deutschland seinem Vertreter in Ägypten nicht auch äußerlich denen anderer Länder gleichstellen soll.

Russland.

— (Die russische Intendanturverhältnisse.) Beim Chef der Intendantur-Depots in Petersburg, Oberst Altmann, wurde eine dreistündige Hausdurchsuchung abgehalten, die viel belastendes Material gegen den Oberst zutage förderte. Eine große Menge Material wurde beschlagnahmt.

— (Der russische Revolutionär Burckoff.) Der sich seit mehreren Monaten in Amerika aufhält, hat dort einen neuen Azew entlarvt. Dieser Mann nennt sich Alexander Gwanlenko und wohnt im Osten New-Yorks. Er wurde ebenso wie Azew von Burckoff des Verrats an den revolutionären Genossen im Dienste der russischen Polizei beschuldigt. Gwanlenko erschien vor einem Ehrengericht von Revolutionären und erklärte, daß er in Europa seine Unschuld nachzuweisen imstande sei. Gleichzeitig strengte er gegen Burckoff eine Entschädigungsklage wegen Verleumdung in Höhe von einer halben Million Francs an. Burckoff erklärte, er wolle den Prozeß in Amerika abwarten und dann den Verräter ganz entlarven.

Griechenland.

— (Die Kreter leisten Griechenland den Treueeid.) Alle Mahnungen der Schutzmächte, alle Warnungen der Türkei haben nichts gebracht: Die freisinnige Nationalversammlung ist im Namen des Königs von Griechenland eröffnet worden. Als der Präsident der provisorischen Regierung Scourloudis bei der Eröffnung den Namen des Königs von Griechenland nannte, trafen die christlichen Mitglieder der Versammlung in stürmische Beifalls- und Hochrufe auf die Vereinigung Kretas mit Griechenland aus, während die mohammedanischen Mitglieder einen schreienden Protest einbrachten, der vom Präsidenten entgegengenommen wurde. Der Abgeordnete Michalidis bestieg die Tribüne und lud dazu ein, dem König von Griechenland den Eid der Treue zu leisten, der die proklamierte Annexion bekräftigen würde. Das anwesende Publikum und die Deputierten klafften Beifall. Ein mohammedanischer Abgeordneter schickte sich an, einen neuerlichen Protest zu überreichen, er wurde aber von zwei Abgeordneten daran gehindert, die das Schriftstück zerrissen. Die Mohammedaner verließen darauf den Saal. Sodann erfolgte unter neuen stürmischen Beifallstundgebungen die Eidesleistung auf den Namen des Sellenen Königs.

Die Schutzmächte haben sich über die jetzt zu ergreifenden Schritte noch nicht verständigt. Man ist gespannt darauf, wie die Pforte das Vorgehen der Kreter beantwortet wird.

Rumänien.

— (Der König von Rumänien ein Freund des Dreibundes.) Die „Wiener Freie Presse“ veröffentlicht ein Interview eines ihrer Korrespondenten mit dem Könige von Rumänien. In diesem Interview bestätigt der König u. a. daß er ein Freund des Dreibundes sei und daß die Politik Rumäniens sich mit der auswärtigen Politik der Dreimächte insbesondere derjenigen Desterreich-Ungarns vollziehe. Die Version von dem angeblichen Bestand einer Militärkonvention zwischen Rumänien und Desterreich-Ungarn wurde vom König als unrichtig bezeichnet.

China.

— (Ein Chinesenmassaker in Tibet.) Ein Reuters Telegramm aus Peking meldet: Nach einem noch unbestätigten Bericht sollen tausend Chinesen der Garnison Lhasa bei einem plötzlichen Aufstande der Tibetaner getötet worden sein.

Westfalen u. Rheinland.

Den Nachdruck der mit * versehenen Lokalanzeige unterliegen unsere Mitarbeiter unter allen Umständen.

— Kamen, 12. Mai. (Verschiedenes.) Der Halleische Komet geht am 19. d. Mts., morgens in der Richtung von Westen nach Osten an der Sonnenscheibe vorüber. Der Kopf des Kometen wird größer sein als die Sonne. Enthält der Kopf feste Massen im Durchmesser von über 16 Km., dann werden diese sich als dunkle Punkte vom hellen Untergrunde abheben. In der Nacht zum 19. Mai erreicht der Komet seine größte Helligkeit. Er wird dann 17000 mal heller sein, als in der Entdeckungsnacht am 10./11. September 1909, wo er sich in die photographische Platte als ein Sternchen der 16. Helligkeitsklasse eingrub. Der Kopf des Kometen tritt am 19. d. Mts. um 3 Uhr 22 Minuten morgens vor die Sonnenscheibe, der Kern erst um 3 Uhr 50 Minuten nach Greenwich Zeit. Der Durchgang dauert eine Stunde und der Kern tritt schon früher aus. Der Kern geht etwas nördlich vom Sonnenäquator und fast parallel zu ihm über die Sonnenscheibe hinweg. Der Leiter der dänischen Expedition Birckeland ist der Meinung, daß wir in jener Nacht überaus interessante Erscheinungen werden beobachten können. Wundervolle Lichteffekte werden sich in unserer Atmosphäre zeigen, wie wir sie

in den Laboratorien an den Gelehrten in Rumorischen Höfen wahrnehmen können.

Unsere Töchterkurse ist zwar in derselben Lage, wie eine gute Frau, von der das Sprichwort gilt: je weniger man von ihr spricht, desto besser ist sie; dennoch erscheint es zuweilen, als müßte auch mal ein Wort der Anerkennung und Wertschätzung über sie gesagt werden. Dazu wird es jetzt an der Zeit sein. An unserer städtischen Töchterkurse arbeiten drei tüchtige Lehrkräfte, nämlich der leitende Rektor und zwei Lehrerinnen. Dieselben unterrichten in 4 aufsteigenden Klassen zurzeit 48 Schülerinnen. Nach dem höheren Orts genehmigten Lehrplan werden die Mädchen nach vorausgegangenem 4jährigen Besuch der Volksschule weitergebildet, lernen französisch und englisch, und gelangen nach Absolvierung aller vier Klassen zu einem gewissen Abschluß ihrer Ausbildung für das praktische Leben. Diejenigen Schülerinnen aber, welche dann noch weitergebildet werden sollen und zu diesem Zwecke von hier auf die zehnklassige höhere Mädchenschule nach Unna, Dortmund oder Hamm abgehen, sind in den meisten Lehrfächern gut befähigt, um in die III. Klasse dieser Schulen aufgenommen zu werden. Zu Ostern dieses Jahres kamen vier Schülerinnen sogar in die II. Klasse, und zwei, welche nur drei Jahre unsere Schule besucht hatten, kamen in die III. Klasse einer auswärtigen zehnklassigen höheren Mädchenschule. Allerdings sind die Anforderungen, welche der Lehrplan der zehnklassigen höheren Mädchenschule jetzt stellt, der Art, daß dieses günstige Resultat unserer Schülerinnen nicht ohne weiteres garantiert werden kann. Es ist deshalb anzuraten, daß solche Schülerinnen, welche nach 4jährigem Besuch unserer Schule abgehen und dann in die III. Klasse der auswärtigen höheren Töchterkurse aufgenommen werden wollen, im letzten Jahre oder halben Jahre hier in einigen Fächern sich durch Privatunterricht darauf vorbereiten. — Unter diesen Umständen glauben wir unsere städtische Töchterkurse aufs beste empfehlen zu dürfen.

(Kreis-Krieger-Verbands-tag.) Für den am 22. Mai in Herringen stattfindenden Jahrs-Abgeordnetentag des Kreis-Krieger-Verbandes Hamm wurde folgende Tagesordnung aufgestellt: Feststellung der Anwesenheitsliste, Bericht über den Abgeordnetentag in Lünern, Erstattung des Jahresberichts für 1909, Anträge der Krieger- und Landwehrvereine Berglanten, Herringen und Westfalen, sowie des Vorstandes des Kreis-Krieger-Verbandes, betreffend die Abgeordnetentage und das Kreis-Krieger-Verbandsfest, Bestimmung des Ortes für den nächsten Abgeordnetentag. — Die Verhandlungen nehmen im Lokale des Herrn Müll am 11½ Uhr ihren Anfang, während das gemeinsame Mittagessen (Gedek 1.75 Mk.) im Lokale des Herrn zur Wiech stattfindet, die Abhaltung der fremden Vereine erfolgt 11½ Uhr von der Wirtschaft Wittrop aus.

(Schullehrer-Witwen- und Waisen-Kasse.) In der am Samstag in Hamm abgehaltenen Hauptversammlung der Schullehrer-Witwen- und Waisen-Kasse für den Kreis Hamm und die Ortsgemeinden des früheren Amts Aplerbeck wurde der Jahresbericht für 1909 erstattet. Hiernach betrug die Zahl der Mitglieder 206 und die Zahl der zu unterstützenden Witwen 36. Die Kasse hatte eine Jahresernte von 28.625 Mk., welcher eine Ausgabe von 27.920 Mk. gegenüberstand. Der Reservefonds hat eine Höhe von 5000 Mk. und der Büchsenfonds ebenfalls eine Höhe von 5000 Mk. erreicht. Auf Antrag der Rechnungsprüfer, der Herren Richter-Schlömann und Wilmann-Kamen, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt und die Jahresrechnung genehmigt. — Der ebenfalls genehmigte Haushaltsplan sieht gleichfalls 36 unterstützungsbedürftige Witwen vor und schließt mit 9086,24 Mk. Einnahme und Ausgabe. — Die ausstehenden Vorstandsmitglieder, die Herren Siegler-Kamen und Alena-Kesselsbären, wurden durch Zuruf wiedergewählt, ebenso die beiden Rechnungsprüfer. — Ueber die Tätigkeit der Kommission zur Beratung des Antrages auf Erhöhung der Jahresbeiträge und Witwenpensionen berichtete Herr Gräve-Hamm. Danach soll die Witwen-Unterstützung bei 25 bzw. 30 Mk. Beitrag 225 Mk. bzw. 240 Mk. pro Jahr betragen. Auch in Zukunft sollen alle Witwen wie bisher in der Unterstützungsfrage gleichmäßig behandelt werden. Die Beschlußfassung über diese neuen Satzungen erfolgt in einer in Unna abzuhaltenden außerordentlichen Versammlung. Vorher sollen aber die Mitglieder befragt werden, wie sie über die Erhöhung denken. Die genaue Ausarbeitung der neuen Satzungen soll durch die Kommission und den Vorstand gemeinsam erfolgen. — In der sich anschließenden Hauptversammlung der Sterbekasse für Lehrer und Lehrerinnen wurde ebenfalls der Jahresbericht und die Jahresrechnung vorgelegt und genehmigt. Die Mitgliederzahl betrug am Jahresabschluß 225, die Einnahmen 1028,59 Mk. und die Ausgaben 911,02 Mk. Auch für diese Kasse wurden die Herren Siegler-Kamen und Alena-Kesselsbären wieder in den Vorstand gewählt. Die übrigen Verhandlungsgegenstände waren nebensächlich Natur.

Das Missionsfest, welches am vergangenen Sonntage von den hiesigen beiden evangelischen Gemeinden gefeiert wurde, erfreute sich wie immer eines regen Interesses. Eingeleitet wurde das Fest durch zwei Festgottesdienste. In der großen Kirche predigte Herr Pastor Neuhaus-Kinden a. d. Ruhr, in der lutherischen Kirche Herr Pastor Frey-Lünen. Nachmittags 2 Uhr versammelten sich aus beiden Gemeinden die Kinder in der großen Kirche, wo ihnen Herr Missionar Hoffmann von Neuguinea erzählte. Zur Nachversammlung im Gemeindehause strömten die Missionsfreunde aus Stadt und Land so zahlreich herbei, daß der große Saal des Gemeindehauses sich als zu klein erwies und manche Freunde noch in dem gegenüberliegenden Vereinszimmer Platz nehmen mußten. Wohl niemand hat es bereut, gekommen zu sein. Wurden wir doch alle begeistert und ergrißen zugleich durch die frischen, humorvollen und doch tiefen Ausführungen des Hauptredners, des Herrn Missionars Hoffmann. Redner erzählte von der deutschen Kolonie auf Neuguinea, von der Pracht des Landes, von der Wildheit und Rohheit seiner Bewohner, von der Schwierigkeit der dortigen Missionsarbeit, aber auch von den verheißungsvollen Anfängen und den herrlichen Ausblicken dieser schönen Arbeit. Das Schlußwort sprach Herr Pastor Neuhaus-Kinden. Dank-

bar und -erfreut sind sicher alle Teilnehmer nach Hause gegangen, gestärkt in dem fröhlichen Bewußtsein: Die Erde ist des Herrn, und was drinnen ist, der Erdboden und was drauf moht.

In der Woche vom 17. bis 23. April sind im Landkreise Hamm folgende Krankheiten und Todesfälle zur Anmeldung gekommen. Erkrankungen an Diphtherie 2 (je 1 Herrin, Verge), Kindbettfieber 1 (Unna); Todesfälle durch Krämpfe 1 (Altenbörge), Krebs 1 (Unna), Lungenentzündung 3 (je 1 Kamen, Rünthe, Verge), Tuberkulose 2 (je 1 Kamen, Westhagen), aus anderer Ursache 14.

Im benachbarten Rotum ereignete sich gestern nachmittag ein betrübender Unglücksfall. Durch Blitz und Donner eines plötzlich heraufziehenden Gewitters wurde das Pferd des Landwirts Wische-loh-John. Herr W. führte vom Wägen und wurde hierbei derart verletzt, daß der Tod bald nach dem Unfall eintrat.

Bellinghausen (Kreis Soest), 12. Mai. (Grundsteinlegung.) Hier fand Sonntag die feierliche Grundsteinlegung für das zur Erinnerung an die Schlacht bei Bellinghausen zu errichtende Denkmal statt. Vom Kreis-Krieger-Verband Hamm waren u. a. Fahnenabordnungen entsandt von den Vereinen: Niedermaffen, Gardeverein Hamm, Kavallerieverein Hamm, Artillerieverein Hamm, Kavallerieverein Unna, Pel-tum, Altenbörge, Berglanten, Bönen, Verge, Meih-lum, Vereinigter Krieger- und Landwehrverein Hamm, Lennort, Markt, Rhynern, Westhagen, Unna, Semmerde, Hamm-Nordensfeldmarkt, Nord-bücker, Westmünster, Herringen und Westf. — Nach einem von Fr. Drechhoff-Bellinghausen ge-sprochenen Prolog hielt Herr Sanitätsrat Dr. Habertamp-Dinter die Festrede, während Herr Lehrer Drechhoff-Bellinghausen die im Grundstein zu versenkende Urkunde las. Sammerich-Schlö-gel führte u. a. vom Kreis-Kriegerverband Hamm folgende Herren: Professor Dr. Berndt-Hamm, Fabrikbesitzer H. Wigger-Unna und Herr Rech-nungsrat Wiering-Hamm. — Das Denkmal soll am 150. Jahrestage der Schlacht bei Bellinghausen (16. Juli 1761) fertig gestellt sein und seiner Bestimmung übergeben werden.

Dortmund, 11. Mai. Der Vaterländische Frauen-Verein, dessen segensreiches Wirken all-seitig bekannt ist, und der alljährlich mit einer größeren Veranstaltung an die Öffentlichkeit tritt, um den weitesten Kreisen Gelegenheit zu geben, sich an seinen segensreichen Bestrebungen zu betei-ligen, hat den glücklichen Gedanken gefaßt, dies-mal seine Wohltätigkeits-Veranstaltung in die Räume unseres schönen Stadt-theaters zu verlegen. Mit Begeisterung wurde der Plan allseitig aufgenommen und eine große Anzahl patriotisch gesinnter Damen und Herren der Stadt stellten sich bereits in uneigennützigster Weise dem schönen Werke zur Verfügung, dadurch aufs neue den Beweis liefernd, daß sich der Sinn für Wohltätigkeit mit nationalem Empfinden in unserer Dortmunder Bürgerschaft paart. Die Veranstaltung soll am 1. und 2. Juni stattfinden. Ein größeres mehrstündiges Lustspiel und eine Serie lebender Bilder mit verbindendem Text sind in Aussicht genommen. Nach Schluß der Auf-führungen ist ein geselliges Beisammensein vor-gelesen, allerlei Vorträge folgen für die Unterhaltung, einladende Büllets für die materiellen Bedürfnisse und ein gelegentliches Täuschen auf der Bühne unseres Lustentempels wird sicherlich den Reiz des Abends erhöhen.

Dortmund, 10. Mai. (Schwurgericht.) Gestern hatte sich die Ehefrau des Bergmanns Aug. Stadthaus von Solzwickede wegen Meineids vor den Herren Geschworenen zu verantworten. Die Angeklagte ist am 18. August 1871 in Söbde geboren, Mutter von 8 Kindern und noch bößlich unbescholten. Die Anklage legt ihr zur Last, am 19. Oktober und am 16. No-vember v. J. vor dem Schöffengericht in Dort-mund, die Unwahrheit wissenschaftlich mit ihrem Eide bekräftigt zu haben, und zwar unter folgen-den Umständen: Die Angeklagte wohnte im vergangenen Sommer in Neu-Affeln, gemeinschaftlich in einem Zehdenhause mit der Ehefrau Berg-mann August Stord. Nun werden aber — wie man das an Gerichtsstelle allzuoft beobachten kann — „die treuen Roben“ in unserem Industrie-gebiet immer seltener. Die Westfalen werden mit Hesse, Schleier und Polen und andern Slaven in den Wohnungen zusammengebracht — und dann giebt's Krach. So war es auch in diesem Fall. Am 5. Juli v. J. hatte die Angeklagte ihren „Geführer“, da kam die Frau Stord, die aus dem Heftenlande stammt, zu ihr, und machte ihr den Vorwurf, daß sie, des Angeklagten Sohn, sich in fittlicher Beziehung gegen seine eigene Schwester, der Tochter der Angeklagten, und auch gegen ihre, der Frau Stord Tochter, vergangen habe. Die Angeklagte bestritt dieses, und soll dabei Beleidigungen ausgeprochen haben. Ihr Mann erkrankte auch im Namen seines minderjährigen Sohnes Anzeige, und es kam zu einer schöffengerichtlichen Verhandlung gegen Frau Stord, die dann auch schließlich zu 20 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung verurteilt wurde. Die Angeklagte bestritt in beiden Terminen, daß sie die Frau Stord beleidigt habe, aber da dieses durch andere Zeugen erhärtet wurde, kam es zu einer Anklage wegen Meineids. Die ganze Angelegenheit kann man als Weibergeschichte bezeichnen, aber auf Meineid ruht eine hohe Strafe, und um keinen Fehlspruch zu tun, beschloß der Gerichtshof, die Angeklagte einer ärztlichen Untersuchung zu unterwerfen. Sie war nämlich, als sie damals die Eide leistete, im letzten Sta-dium eines hoffnungslosen Zustandes und litt auch noch an einer inneren Krankheit. Die Sache wurde also vertagt bis die Herren Doktoren insstande sein werden, ihr Gutachten darüber abzugeben, ob die Angeklagte bei den Eidesleistungen im Vollbesitz ihrer Willensbestimmung gewesen ist.

Von der Anklage des Strassenraubes freigesprochen.

Dortmund, 11. Mai. Es waren zur gestri-gen Verhandlung eine große Anzahl Zeugen aus Aplerbeck erschienen, um sich in einer Anklagesache zu äußern, die auf

Strassenraub lautete und sich gegen die Vergleute Fritz Wil-helm Klemp und Fritz Schäfer, beide aus Dpherdide, richtete. Klemp ist am 24. April 1890 in Aplerbeck geboren und noch unbestraft.

Schäfer wurde geboren am 29. Juni 1886 in Aplerbeck und ist geringfügig wegen Diebstahls und Verurteilung vorbestraft. Die ihnen zur Last gelegte Tat sollen sie am Abend des 28. Februar in Aplerbeck auf der Kirchstraße begangen haben, und zwar an dem Bergmann Josef Sobirnikski, ebenfalls aus Aplerbeck. Beide Angeklagten be-kannten sich unschuldig. Dem Sobirnikski wurde ein Bortemonnaie mit einem Inhalt von 10 Mk. auf der Straße aus der Hosentasche mit Gewalt entnommen. Der Angeklagte Klemp erzählte zur Sache folgendes: Am 27. Februar bekam ich von der Bede meinen Lohn im Betrage von 50 Mk. auszubehalten. 15 Mark davon behielt ich für mich, den Rest gab ich meinen Eltern. Am 28. ver-führ ich meine Schicht von 6 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags, ging dann nach Hause und begab mich später in den Ort, um eine Soße zu kaufen. Gegen 7 Uhr abends traf ich den Mit-angeklagten Schäfer, der unsern von mir wohnt, angeklagten Schäfer, der unsern von mir wohnt, und wir gingen dann beide zur Wirtschaft Bret-schneider, um ein Glas Bier zu trinken. In die-ser waren der Reisende Franzen und Sobirnikski anwesend, und schließlich setzten wir uns alle vier an einen Tisch und tranken „Runden“, die wir abwechselnd bezahlten. Sobirnikski renommierte dabei, er habe viel Geld und könne sich heute mal einen Tropfen gönnen. Bald nachher aber kam seine Frau und diese nötigte ihren Mann, der übrigens schon betrunken war, mit nach Hause zu gehen. Sobirnikski ging aber trotzdem noch nicht gleich nach Hause, sondern trant weiter. Nach einiger Zeit mußte ich mich hinaus begeben, um ein Bedürfnis zu verrichten, und als ich zu-rückkehrte, verließ Sobirnikski gerade die Wirt-schaft und fiel auf der Treppe hin. Ich ging zu ihm, half ihm auf und begleitete ihn einige Schritte. Da kamen die Vergleute Hannes und Strom. Ich ließ den Betrunkenen nun stehen und ging mit den beiden zur Wirtschaft. Schäfer ist gar nicht draußen gewesen. Der Vorfall ereig-nete sich zwischen 8½ und 9 Uhr. Später habe ich den Sobirnikski nicht mehr gesehen. Ich habe gar nicht daran gedacht, ihm etwas abzunehmen. Das Geld, das bei mir gefunden wurde (8,41 Mark), war der Rest der 15 Mark, die ich von meinem Lohn zurückbehalten hatte.

Die Anklage behauptet aber, daß die beiden Angeklagten den Augenblick wahrnahmen, als Sobirnikski sich ansetzte, die Wirtschaft zu ver-lassen. Klemp soll vorgegangen sein und Schäfer folgte dem S. auf dem Fuße. Draußen, so be-hauptet die Anklage, fielen die beiden über ihn her. Schäfer sagte ihn von hinten und Klemp von vorne, und nun hatten sie mit dem betrun-kenen Manne leichtes Spiel und konnten ihm mit wenig Mühe das Bortemonnaie aus der Tasche nehmen. Zeugen wollen auch nach dem Vorfall gesehen haben, wie die Angeklagten sich unter dem Tisch etwas aufhielten. Auch soll Schäfer aus der Wirtschaft gegangen sein, in der Absicht, etwas zu verkaufen. Diese Vorfälle leugnen die Ange-klagten ganz entschieden. Nach ihrem Verhör wurde dann in die Beweisaufnahme eingetreten.

Im Laufe der Beweisaufnahme entpuppte sich der Verabte (Sobirnikski) als ein recht unzuver-lässiger Zeuge. Zunächst habe er bei der Polizei gesagt, daß die beiden Angeklagten diejenigen seien, die ihn überfallen und beraubt; später modifizierte er diese Aussage, und heute befindet er ebenfalls, daß er nicht mit voller Bestimmtheit sagen könne, sie seien es gewesen. Im nächsten Augenblick fügt er aber hinzu, daß nur sie es gewesen sein könnten. Ein anderer „Belastungs-zeuge“ ist der kleine Schüler Senke, der gesehen haben will, daß zwei Männer den Sobirnikski überfielen. Er erkennt in den Angeklagten diese Leute aber auch nicht wieder. Im Laufe der wei-teren Beweisaufnahme wurde bekannt, daß am Abend des Ueberfallsstages ein unbekannter Mann bei der Frau des Verabten war, und dieser fragte, ob ihr Mann seine Wohnung erhalten hätte. Im übrigen ereignete es sich auch noch, daß So-birnikski dem Zeugen Wirt Herberichhoff gegen-über recht frech wurde. Dieser Zeuge bekundete nämlich, daß Sobirnikski bei ihm auf dem Namen „Schulte“ eine „Runde“ angefragt habe. Das stellte S. in Abrede und sagte dem Zeugen ins Gesicht: „Du warst ja besoffen — Du bist immer besoffen!“ S. stellte sich heraus, daß diese Be-hauptung eine beleidigende Lüge war. Es wurde dann auf mehrere weitere Zeugen verzichtet und die Blätter des Prozeses begannen. Der Vertreter der An-klage, Herr Staatsanwalt Koch hat die Herren Geschworenen in einem längeren Plädoir, die An-geklagten schuldig zu sprechen im Sinne der Anklage, ihnen aber angesichts ihrer Unbe-scholtenheit die milderen Umstände nicht zu ver-langen. — Der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Frank hat die Angelegenheit zu prüfen um dann ihren Wahrheitsgehalt nach bestem Wissen und Gewissen zu verkünden. Der letztere nicht lange auf sich warten. Nach kurzer Beratung verkündete der Herr Obmann das „Nichtschuldig“. Die Angeklagten waren somit freigesprochen.

Dortmund, 12. Mai. (Schwurgericht.) Die Herren Geschworenen hatten sich gestern wie-der mit einem Fall von Straßenraub zu be-fassen, und die Verhandlungen endeten, wie Dienstag, mit Freisprechung. Als Angeklagter erschien der Arbeiter August Kraft aus Wischehagen, der am 19. November 1885 im Kreise Düsseldorf geboren wurde. Der Mann war zuletzt bei einem Landwirt in der Nähe von Unna in Arbeit, und meldete sich Anfangs Januar d. J. auf Wanderschaft ab. Am 8. Jan. traf er auf dem Wege von Pelsum nach Hamm den 73jährigen Schreiner Andreas Belling, der sich zu einem gut situierten Bruder nach Osna-brück begeben wollte. Die beiden machten Pe-lsum an und beschloßen, zusammen zu „ti-peln“. In einer Wirtschaft am Wege tranken sie einen Schnaps, den Belling bezahlte, und als der Angeklagte gewahrte, daß sein neuer Kum-pan Geld hatte, forberte er ihn auf, eine Flasche mit Schnaps auf den Weg mitzunehmen. Bel-ling ließ sich auch dazu bereden, und dann legte man die Wanderung fort. Unterwegs setzte sich Belling auf einen Kilometerstein, um auszuruhen, und sei es nun, daß dem Angeklagten der Aufenthalt nicht gefiel, oder lag ein an-derer Grund vor, — Kraft verabschiedete hier dem Belling eine Ohrfeige, insofern er in den Graben geschleudert wurde. Kraft ging dann seiner Wege und ließ den betrunkenen Belling liegen. Am Abend desselben Tages trafen sich

die beiden in der Herberge zu Hamm wieder, und Kraft rebete den Belling an: „Na, Alter, wie hat Dir die Ohrfeige geschmeckt?“ Belling, der behauptet, daß ihm bei der Gelegenheit ein Bortemonnaie mit 52 Mk., das er im Taschentuch ein-gewickelt trug, abhanden gekommen sei, ging so-fort zur Polizei und bezichtigte den Angeklagten des Raubes. Kraft wurde festgenommen; man fand bei ihm aber nur eine Barische von 1 Mk. Der Vertreter der Anklage, Herr Staatsanwalt Suppelsberg, meinte, man könne auf die An-klage des damals betrunkenen Belling kein großes Gewicht legen. Der Staatsanwalt habe seinerzeit schon auf dem Standpunkt gestanden, daß die Strafverfolgung gegen den Angeklagten auszuheben sei. Die Beschlußkammer habe aber die Haupt-sache freigesprochen. Die Herren Geschworenen ver-neinten dann auch die Schuldfrage, der Ange-klagte wurde freigesprochen.

Dortmund, 11. Mai. (Verurteilung.) Auf Bege „Minister Achenbach“ entstand auf der 3. Sohle im nördlichen Aufbruch eine Schlag-wetterexplosion, bei der die Vergleute Gebrüder Bedder aus Densen schwer verletzt wurden. Einer von ihnen, der 28jährige Bergmann Karl B., starb an den erlittenen Verletzungen im hiesigen Bräuterkrankehaus.

Wegen Betrugs wurde der Reisende Wil-helm Mutterbrodt von der hiesigen Strafkammer zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte verkaufte Lose einer bayerischen Lotterie und erliefen eines Tages bei einigen sei-ner Abnehmer mit gefälschter Papiere, in der es hieß, daß das Los des Inhabers mit einem Ge-winn von 5000 oder 10.000 Mk. herausgenommen sei. Unter der Angabe, er besäße zur Erlösung der Formische Geldbeträge von 40—50 Mk. schwin-delte er den Leuten diese Beträge ab und ver-schwand damit.

Schwerte, 11. Mai. (Vereinigung deut-scher militärischer Vereine.) Hier tagte unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Wilhe-lm Altvörder eine Vertreter-Versammlung derjenigen Vereine, die sich vor nunmehr fast 5 Jahren wegen Ablehnung der Kieler Beschlüsse zu der Vereinigung deutscher militäri-scher Vereine zusammenschlossen. An den Ver-handlungen nahm auch der 1. stellvertretende Vor-sitzende des deutschen Kriegerbundes und des preussischen Landeskriegerverbandes, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Dieckhoff, teil. Die Vertreter äuß-erten sich dahin, daß ein Wiedereintritt in den deutschen Kriegerbund erwünscht und zu begrüßen sei. In der Generalversammlung des hiesigen Kri-gervereins sprach man sich nach Erlassung des Beschlusses allgemein für die Annahme der Kieler Beschlüsse aus. Beschluß hierüber soll in der nächsten außerordentlichen Generalversammlung ge-faßt werden, der ohne Zweifel dahin geht, dem deutschen Kriegerbunde wieder beizutreten. Da der Vorstand der Vereinigung deutscher militäri-scher Vereine aus Mitgliedern des hiesigen Krieger-vereins besteht, so werden die anderen militärischen Vereine, die der Vereinigung noch angehören, sehr bald die Kieler Beschlüsse annehmen. Aus der Vereinigung sind im Laufe der Zeit bereits acht — darunter in Schwerte vier — Vereine aus-getreten.

Bochum, 10. Mai. (Selbstmord im Gefängnis.) Der Verginalde Bräse, gegen den in der nächsten Schwurgerichtssitzung wegen Schwermordes verhandelt werden sollte, hat sich, als er im Untersuchungsgefängnis zur Er-holungspause aus seiner Zelle geführt werden sollte, vom vierten Stockwerk aus in einen Rich-tungsfach gestürzt. Er blieb unten mit zer-schmetterten Gliedern tot liegen. Bräse hatte im vorigen Jahre seine Schwester, eine Witwe, in ihrer Wohnung überfallen und ermordet. Die Verhandlung gegen ihn war seinerzeit wegen Dr-dachts der Ungerechnungsfähigkeit verschoben wor-den. Der Direktor der Irrenanstalt in Apler-beck hatte ihn aber jetzt für geistig normal er-klärt.

Essen, 10. Mai. Nach polizeilichen Feststellungen handelt es sich bei der als Ver-leide aufgefundenen unerschlichen Siederin Luise Winkelhake um ein Verbrechen nach § 219 des Str.-G.-B. Das Mädchen wurde von einem Sieder Heinrich Stender, mit dem es Freundschaft geschlossen hatte, in die Wohnung gebracht, die der Plattenleger und Uhrmacher Vinzenz Pud-sch bewohnte. Als dieser in Gegenwart des Stender seine Manipulation vornahm, verfiel das Mädchen in Krämpfe und verstarb in kurzer Zeit. Stender wurde festgenommen, Pudsch flüchtete unter Hinterlassung seiner beiden Kinder.

Elberfeld, 10. Mai. (Gefährliches Spiel mit einem Elefanten) trieb im Zirkus Charles einer der dort angestellten Tierwärter. Er machte sich ein Vergnügen daraus, den Ele-fanten zu necken. Das Tier war aber zu Späher nicht aufgelegt. Es sah ihn mit dem Rüssel und warf ihm hoch in die Luft. Der Mann erlitt bei dem Sturz mehrere Armbrüche und an-scheinend auch innere Verletzungen. Er wurde auf Anordnung eines Arztes ins Städt. Kranken-haus gebracht.

Mülheim (Ruhr), 11. Mai. (Liebes-drama.) Montagabend kurz vor 10 Uhr wurde im Stadteil Mellinghofen die 19jährige Emma Dahms bei ihrem elterlichen Wohnhause in der Biegelstraße von ihrem Bräutigam, dem 25 Jahre alten Koppelknecht Rudolf Skafal durch Revolver-schüsse verletzt. Der Mann feuerte zunächst zwei Schüsse hintereinander und dann noch einen dritten Schuß auf das Mädchen ab, welches in der rech-ten Schulter und in der Brust verletzt wurde. Darauf brachte sich Skafal selbst drei Schüsse in den Kopf bei. Man fand das Liebespaar im Blute liegend und brachte es ins Krankenhaus. Skafal ist lebensgefährlich verletzt; die Verwun-dungen des Mädchens sollen weniger schwer sein. Wie es heißt, ist Eifersucht das Motiv der Tat gewesen. Skafal war mit der Dahms seit Ok-tober vorigen Jahres verlobt. In vier Wochen sollte die Hochzeit gefeiert werden. Eine verheir-atete Kellnerin, mit der Skafal nebenher ein Verhältnis unterhielt, hatte auf einer Postkarte die Dahms der Untreue gegenüber ihrem Bräu-tigam bezichtigt. Montag nachmittag hatte das junge Mädchen den Skafal aufgefordert, das Ver-hältnis mit der Kellnerin zu lösen, da es „sonst alle“ sei. Es kam zunächst zu einer Ausein-anderung mit der Kellnerin, dann ging Skafal

in die Stadt u-
dem er die Tat
„Mülheim“
ofenageryloft
Wilhelm-Skafal“
den Skafal in
aus und trat a-
Gassanfall über-
ginge erlitten
Jedoch waren d-
Sanerhoffappa-
„Quisbus“
Parallelen hie-
malchen des De-
errant. Die
! Acherdt,
Börge Wofe n-
Sellers und Fr-
beigelegt. Die
Jahren am M-
den später folg-
78 Jahren. D-
die goldene
„Zülfel“
verhaftet.) M-
der 63jährige K-
er zwei hiesige
Jahren nach P-
in ein gerichtli-
chen Städte n-
Mädchen hait-
zur Ausgabe ihr-

Der M- Frau v.

Zu dem Al-
durch d. Allen-
schiedenen Maj-
hellersgattin in
handlungs-termi-
gericht nunmehr
nolpoft“ von a-
auf den 6. Ju-
Verhandlungen
gem. Ausfchluß
da ja das ung-
best. d. Eher-
handlungen hie-
Bösch etwa 30
Der Prozeß bi-
Kriminalgesch-
des auf Anfr-
loges, auf frei-
hebt, auf frei-
Bemühungen
mann gelunge-
Kauion von K-
Zu der gl-
schen Journal-
schrieben: V.
daß Herr v. C-
dem Christban-
zu ermorden,
die weitere U-
dem Major v.
verhaftet, die
in ihr Zimme-
senfter von in-
Kommission in
Zar festgestell-
Memoripstole
während der
lag. Die Zä-
Roch in der
richtig ermör-
das Barriere-
Serr v. Goch-
kurz vor sein-
ion hat, wie
auch zugegeb-
Christbaume
dem er in sei-
dabon gefag-
fährte der G-
kaune gesch-
zeugenlos
wenn dieser
Er spricht a-
nur von ei-
schen dabon
der Angekl-
erficht gl-
Personen a-
leistet sein
ien sind

Als ein

der im D-
zierte sich
Oskar Mann
wegen Bel-
Proj. Dr.
Berkdand
gespielt, ob
Krankheiten
wissenschaftl-
Sachverständ-
Frage ver-
heit gegeben
eine Wei-
führen M-
namentlich
verboten
zu stellen.
Wagnern
Verbot un-
die Unter-
von An-
Freisprech-
sehr abfäll-
liche dar-
berechtigt
der Unter-
seinem ei-
Augenunt-
Sorienten
der Ver-
gegen ein

weiter, und
Alter, wie
ellings, der
ein Vor-
entwurf ein-
ging so-
ungelagerten
nen; man
von 1 Mf.
anwalts
die Aus-
ein großes
seinerzeit
daß die
aufzuheben
die Haupt-
beantworte
enen ver-
der Ange-

(Hiedenes.)
und auf der
e Schlag-
e Gebrüder
den. Einer
Karl B.,
m hiesigen
fende Wilt-
traftammer
verurteilt.
bayerischen
einigen sei-
in der es
einem Ge-
erfolgt.
Erklärung
Schwin-
und ver-

Der Mordprozess gegen Frau v. Schoenebeck-Weber.

ung deut-
agte unter
n Willein-
m m l u n g
mehr fast 5
schlüsse zu
il i t r i
in den Ver-
tende Vor-
und des
Reg-Mat
eter außer-
itt in den
u begreifen
figen Krie-
atung des
der Kiefer
oll in der
umlung ge-
geht, dem
eten. Da
ilitätlicher
Krieger-
ilitätlichen
hören, sehr
Aus der
ereits aus
eine aus-
ord im
gegen
ung wegen
olle, hat
zur Er-
werden
en Licht
mit zer-
hatte im
Stimme, in
bet. Die
egen Er-
oben wor-
in Wler-
ormal er-

zeitlichen
als Leiche
n Willein-
§ 219
on einem
eundschaft
acht, die
s Budh-
art des
eriel das
erger Zeit-
flüchtete

herliches
a Zirkus
erwartet
den Ele-
Späßen
a Mäße
Mann

und an-
wurde
ranken

Giebes-
r wurde
Emma
in der
5 Jahre
revolver-
ist zwei
er rech-
wurde.

hüsse in
hat im
enhaus.
derman-
er sein.
er Tat
eit M-
Wochen
verfrie-
er ein
offkarte

Bräu-
te das
3 Ber-
sonst
nsein-
staf

In dem Mordprozess gegen die Gattin des durch die Allenstein Blutat aus dem Leben geschiedenen Majors v. Schoenebeck, die jetzige Schriftführerin Weber (Charlottenburg) ist der Verhandlungstermin vor dem Allenstein'schen Schwurgericht nunmehr, wie man der „Deutschen Journal“ von autorisierter Seite mitteilt, definitiv auf den 6. Juni d. J. festgesetzt worden. Die Verhandlungen werden voraussichtlich unter völliger Ausschluss der Öffentlichkeit vor sich gehen, da ja das unglückliche Geschehen des von Schoenebeck'schen Ehepaares im Mittelpunkt der Verhandlungen steht. Man rechnet damit, daß der Prozess etwa zehn Tage in Anspruch nehmen wird. Der Prozess bildet insofern ein Novum in unserer Kriminalgeschichte, als sich die Angeklagte, trotz des auf Anstiftung zum Mord lautenden Angebots, auf welches Verbrechen die Todesstrafe steht, auf freiem Fuß befindet, nachdem es den Bemühungen der Rechtsanwälte Bahn und Salzmann gelungen war, ihre Enthaftung gegen eine Kaution von 50 000 Mark zu erzielen. Zu der gleichen Angelegenheit wird der „Deutschen Journal“ von beteiligter Seite noch geschrieben: Die in die Presse gelangte Nachricht, daß Herr v. Goeben der Frau v. Schoenebeck unter dem Christbaum geschworen habe, ihren Mann zu ermorden, ist durchaus unrichtig, desgleichen die weitere Mitteilung, Frau v. Schoenebeck hätte dem Major v. Goeben den Revolver ihres Mannes verheimlicht, die Jagdhunde in der fraglichen Nacht in ihr Zimmer hinaufgenommen und ein Barterrefenster von innen geöffnet. Durch die gerichtliche Kommission in Allenstein ist am Morgen nach der Tat festgestellt worden, daß der Major mit der Revolverpistole des Herrn v. Goeben erschossen wurde, während der Revolver des Majors neben der Leiche lag. Die Jagdhunde des Majors lagen in jener Nacht an den gewünschten Plätzen. Ferner ist gerichtlich erwiesen, daß nicht Frau v. Schoenebeck das Barterrefenster geöffnet hat, durch welches Herr v. Goeben einstieg, sondern daß dieser es selbst vor seinem Weggange an jenem Abend getan hat, wie er dies bei seinen Vernehmungen auch zugegeben hat. Was den Schwur unter dem Christbaume anbelangt, so hat Herr v. Goeben, nach dem er in seinen ersten Vernehmungen kein Wort davon gesagt hatte, späterhin nur ausgesagt, er hätte der Frau v. Schoenebeck unter dem Christbaume geschworen, daß er möglichst bald zu einem selbigen Duell mit dem Major schreiten wolle, wenn dieser seine Frau nicht freigegeben würde. Er spricht also nicht von Mord, sondern immer nur von einem zeugenlosen Duell. Aber abgesehen davon wird diese ganze Schwurgeschichte von der Angeklagten bestritten, und ihre Behauptung erscheint glaubwürdig, da die beiden beteiligten Personen an dem Tage, an dem der Schwur geleistet sein soll, nicht eine Sekunde allein gewesen sind.

Aus aller Welt.

Als ein Nachspiel zum Felkeprozess.
Der im Oktober vor Jahres stattfind, charakterisierte sich eine gegen den Botaniker Dr. phil. Edgar Mann und den Redakteur Heinrich Stader wegen Verleumdung des Geheimen Medizinalrats Prof. Dr. Garre (Wonn). In der damaligen Verhandlung hatte die Frage eine große Rolle gespielt, ob die Methode von Pastor Felke, die Krankheiten aus der veränderten Fäulnis zu erkennen, wissenschaftlich haltbar sei oder nicht. Der als Sachverständige geladene Prof. Garre hatte die Frage verneint. Pastor Felke war nun Gelegenheit gegeben worden, im hiesigen Krankenhaus seine Methode an verschiedenen Kranken vorzuführen. Auf Veranlassung der Sachverständigen namentlich des Prof. Garre soll nun hierbei Felke verbeten worden sein an die Kranken Fragen zu stellen, er sollte lediglich auf Grund seiner Wahrnehmungen sein Gutachten abgeben. Dieses Verbot und überhaupt die Art und Weise, wie die Untersuchung arrangiert worden war, wurde von Anhängern Felkes auch noch nach dessen Freisprechung in Zeitungen und Versammlungen sehr abfällig kritisiert. Professor Garre veröffentlichte darauf in einem Bonner Blatt eine Erklärung in der er nachzuweisen suchte, daß er berechtigt gewesen sei, dem Angeklagten die Art der Untersuchung vorzuschreiben, die er selbst nach seinem eigenen Verständnis anzuwenden, nämlich nur Augenuntersuchung ohne Fragenstellung an die Patienten. In einem Gegenartikel wandte sich der Verteidiger Felkes, Justizrat Simon (Krefeld) gegen einige Behauptungen Garres, die er richtig

stellte. Diese Klärung wurde von den hiesigen Angeklagten Dr. Manns und Redakteur Stader aufgegriffen. Sie veröffentlichten in der „Felsche-Zeitung“ einen Artikel, in dem der Staatsanwalt gefragt wurde, ob er es nicht für opportunistisch gehalten hätte, gegen Prof. Garre aus § 163 des St.-G.-B. vorzugehen, wenn ihm die angegebenen Angaben bekannt gewesen wären. Es wurde also gegen Prof. Garre verstoßt der Vorwurf erhoben, er habe seine Eidspflicht verletzt, worauf der Staatsanwalt die öffentliche Anklage erhob.
Es wurden während der Verhandlung wiederholt Vergleiche angeboten, welche schließlich zuhause kamen. Die Angeklagten Dr. Manns und Redakteur Stader gaben zu, daß ihnen Mißverständnisse und Irrtümer unterlaufen seien und daß sie nicht die Absicht gehabt hätten, Geheimrat Garre mit dem fraglichen Artikel zu beleidigen. Sie hätten vielmehr nur Aufklärung haben wollen. Dementsprechend kam ein Vergleich zustande, wonach die Angeklagten ihre Angriffe mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknahmen und die Kosten des Verfahrens trugen.

Selbstmord eines Seminaristen. Montag früh gegen 4 Uhr stürzte sich der 15 Jahre alte Schüler des hgl. Seminars zu Dresden-Strehlen Kurt Heide vom hohen Turm des Seminargebäudes auf das Pflaster hinab und wurde mit furchtbaren Verwundungen tot aufgefunden. Der Lebensmüde hatte sich nach dem Uhrenturm begeben, um von dort aus den Sprung in die Tiefe zu tun. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist bisher unauflösbar.

Der Ballon im Gewitter. Ein Ballonunfall, der an die Ballonkatastrophe bei Reichenbach erinnert, zum Glück aber nicht so tragisch verlief, ereignete sich bei Jena am Sonntag. Der Ballon „Thüringen“, der am Sonntag früh mit Passanten in Eisenberg (Sachsen-Altenburg) aufgestiegen war, geriet mittags gegen 12 Uhr zwischen Gewitter und Jena in ein schweres Gewitter, das ihn zum Landen zwang. Die Landung erfolgte auf freiem Felde bei Jena. Der Ballon fiel sehr schnell, bei dem heftigen Ausbruch des Gewitters auf den Boden erlitt der Dr. med. Geher aus Jena einen Unterschenkelbruch und der Apotheker Bergmann aus Eisenberg einen Knöchelbruch und eine Brustquetschung.

Der verschwundene Rechtsanwalt. Ueber die Höhe der Verbindlichkeiten des Rechtsanwalts W. Schlottmann in Wismar i. M., der, wie wir meldeten, seit dem 13. April spurlos verschwunden ist, liegen zwar noch keine umfassenden Nachweise vor, doch sind, wie verlautet, bereits 700 000 Mark Forderungen bei dem Abwesenheitspfleger angemeldet worden. Schlottmann eröffnete in Wismar seine Praxis vor etwa acht Jahren. Es wurde ihm bald ein unbegrenztes Vertrauen entgegen gebracht. Seine Hauptgeschäfte machte er mit Bauten und Hypotheken. Sein gegenwärtiger Aufenthalt konnte auch jetzt noch nicht ermittelt werden. — Wie ein Telegramm meldet, ist jetzt hinter Schlottmann wegen Untreue und Unterschlagung ein Steckbrief erlassen worden.

Großer Diebstahl. Auf dem Demberger Bahnhof ereignete sich Montag ein aufsehenerregender Diebstahl. Der Statthalter von Galizien, Dr. Bobrjnski, wollte sich nach Wien begeben und gab auf dem Bahnhofe seinem Diener seine Reisetasche mit dem Auftrage, diese streng zu bewachen. Auf bisher unaufgeklärte Weise wurde dem Diener diese Reisetasche gestohlen. Die Tasche enthielt hochwichtige politische Schriftstücke und Urkunden, sowie die Orden des Statthalters.

Betrügerische Bankiers. Die Inhaber der in Konstanz gerateten Bankfirma Bierling zu Albstadt haben, wie die „Augsb. Abendztg.“ meldet, den Versuch gemacht, Geld und Wertgegenstände auf die Seite zu bringen. Der Untersuchungsrichter ließ in den letzten Tagen Hausdurchsuchungen vornehmen, die überraschende Resultate zeigten. Bei der Schwefel des Inhabers Kirmeier wurde eine Kasse mit 10 000 Mark in Wertpapieren und Gold sowie Schmuckgegenstände beschlagnahmt. Ferner wurde eine Korrespondenz beschlagnahmt, aus der hervorgeht, daß Kirmeier bei der Bankfirma Bleichröder in Berlin größere Depots besitzt.

Neueste Nachrichten

Roosevelt erkrankt.

H Berlin, 11. Mai. Der bekannte Spezialist für Halskrankheiten, Geheimrat Professor Dr. Fränkel, in Begleitung seines Assistenzarztes Dr. Findler, wurde sofort nach der Rückkehr des Expräsidenten Roosevelt aus Potsdam in die amerikanische Botschaft beufen, um eine eingehende Untersuchung vorzunehmen. Er stellte einen leichten Kehlkopfkatarrh als Folge einer Bronchitis fest, der jedoch bei einiger Ruhe in 5 bis 6 Tagen gehoben sein dürfte. Als Hauptursache der Unpäßlichkeit ist der Wechsel vom tropischen zum nördlichen Klima anzusehen. Geheimrat Fränkel gab der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß Roosevelt imstande sein werde, am Donnerstag die Vorlesung in der Universität programmäßig zu halten. Ob ihm die Teilnahme an der Gesellschaft in Döberitz gestattet werden darf, war gestern abend noch nicht zu beurteilen. Der Assistenzarzt Dr. Findler soll heute Roosevelt nochmals untersuchen und danach entscheiden. In der amerikanischen Botschaft fand gestern abend ein intimes Mahl statt. Morgen, Donnerstag abend, findet beim Reichskanzler ein Herrenbinnen zu Ehren Roosevelts statt, zu dem 30 Einladungen ergangen sind.

Ein Wacyposten erstochen.

H Metz, 11. Mai. Gestern Nacht wurde beim Fort Leipzig ein Wacyposten hinterläss überfallen und erschossen. Man nimmt an, daß der Täter ein Wilderer ist, der sich durch den Posten entdeckt glaubte.

Die Tat einer Irrenmutter.

H Reichenberg, 11. Mai. Im Irrenhause durchschnitt gestern in dem Dorfe Grünau bei Niemes in Abwesenheit ihres Mannes eine Frau ihren beiden 3 und 1 Jahr alten Kindern und dann sich selbst die Kehle. Alle drei Personen sind tot.

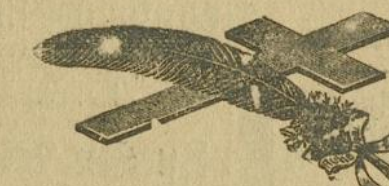
Drei Personen vom Zuge zermalmt.

H Wien, 11. Mai. Bei Ran in Steiermark fuhr gestern die Gutsbesitzer Dornikowitsch und Buzan, letzterer mit seiner Frau, über ein Bahngleise. Die Frau des Bahnwärters, die für den Mann den Dienst verließ, vergaß auf der einen Seite die Bahnstrecke zu schließen. Der Wagen blieb auf dem Gleise stehen. Plötzlich fuhr der Personenzug Agram-Steinbrunn heran. Der Wagen wurde zerschmettert und alle drei Insassen getötet.

Der Thronwechsel in England.

H London, 11. Mai. Der Premierminister Asquith hatte gestern eine längere Audienz beim König Georg. Danach fand eine Sitzung des Geheimen Rats beim König statt, der auch Asquith beizuhob. In dem geheimen Rat wurden die notwendigen Änderungen des Beerdigungsgottesdienstes für König Eduard festgelegt. Nach Schluß begab sich der Premierminister nach dem Buckingham-Palast, um der Königin-Mutter und den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie eine Kondolenzauskunft zu machen. Die Königin Alexandra empfing ihn nicht persönlich. Wie offiziös erklärt wird, befindet sich die Königin bei vollkommener Gesundheit.

W London, 11. Mai. Die Königin-Witwe Alexandra hat einen Brief an das englische Volk gerichtet, in dem es heißt: Aus der Tiefe meines armen gebrochenen Herzens will ich dem Volke, das ich so sehr liebe, meinen tiefgefühlten Dank aussprechen für den rührenden Ausdruck des Mitleids in meinem unaussprechlichen Kum-



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 5 1/2 Uhr infolge eines Unglücksfalles plötzlich und unerwartet meinen lieben Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater, Grossvater und Vetter, den Landwirt

Heinrich Wischeloh

im Alter von 57 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rottum, Kamen, Hagen, Osterbönen und Westerbönen, den 10. Mai 1910.

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. Mai, nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 1629

I. Pfingsttag!
Sonntag, den 15. Mai 1910, Beamtenkasino „Grimberg“, Bergkamen:



Militärmusik-Konzerte

der

Bergkapelle „Grimberg“

(Direktion: Erich Bode).

Nachmittags 4—7 Uhr: Abends 8—11 Uhr:
pro Person 30 Pfg. pro Person 30 Pfg.

Eintritt zusammen 50 Pfg.
Morgens 6—8 Uhr: Eintritt 20 Pfg. 621

Fröhliche Pfingsten überall,

wo ein Oetker-Kuchen auf dem Kaffeetische steht. Man versuche folgendes bewährtes Rezept.

Dr. Oetker's Pfingstkuchen.
Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Packchen Dr. Oetker's Vanillinzucker, 1 Packchen Dr. Oetker's Backpulver, 3 Esslöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm. 240

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Vanillinzucker, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, daran u. zuletzt den Schnee der 6 Eiweiss. Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte den Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden. m2009

mer, der mit aus allen Klassen der Bevölkerung, von hoch und niedrig, arm und reich, zuteil geworden ist. Auch das Volk hat durch die plötzliche Abberufung seines besten Freundes, Vaters und Herrschers einen unüberbrücklichen Verlust erlitten. Ich vertraue meinen lieben Sohn Eurer Sorge an, in dem Bewußtsein, daß er des Vaters Tugenden folgen wird, und indem ich euch bitte, ihm dieselbe Treue und Ergebenheit zu erweisen, die ihr dem Vater erwießen habt, weiß ich, daß mein lieber Sohn und meine Schwiegertochter ihr äußerstes tun werden, sie zu verdienen.

Wettersturz in Spanien.

H Madrid, 11. Mai. Ein Wettersturz hat Spanien eine unglaubliche Kälte gebracht. In der Nähe von Segovia herrscht eine Temperatur von 1 Grad unter Null. In Pamplona fällt dichter Schnee bei scharfem Nordwind.

Ernsie griechisch-türkische Krise wegen Kretas.

H Konstantinopel, 11. Mai. Die Nachricht, daß die kretische Nationalversammlung durch den hellenischen König vereidigt wurde, hat hier größte Beunruhigung hervorgerufen. Der Minister des Auswärtigen proklamierte gestern telegraphisch in fast heftigen Wendungen bei den Schutzmächten gegen die Beseitigung der türkischen Hoheitsrechte. Die Flotte erhielt Befehl zur Verreischaft für eine Fahrt ins Mittelmeer. Der Großvezier hatte eine längere Unterredung mit dem hellenischen Gesandten. Die Pforte ist zur energischen Wahrung ihrer Rechte entschlossen.

Bestbewährte
gesunde
und
magen-
darmkranke



Nahrung für
sowie
schwächliche,
in der Entwicklung
zurückgebliebene
Kinder.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Am Freitag nachmittag
2 Uhr wird auf dem hiesigen
Schlachthof das

Fleisch

einer minderwertigen Kuh an
Nichtgewerbetreibende verkauft
werden.
Kamen.
Die Schlachthof-Verwaltung:
Meyer.

Kaufhaus für Lebensmittel

Johanna Glaesser,
Weststraße 21 Fernruf 114
empfiehlt: 611

Freitag u. Sonnabendentrend
feinsten Braunschweiger
und Mainzer
Stangen-Spargel
sowie
feinsten rohen u. gefochten
Schinken.

Bestellungen erbitte frühzeitig.

**Feinste westindische
Bananen,**
gesundeste, wohlschmeckendste u.
nährhafteste Frucht für Kinder
und Erwachsene herzlichst zu
empfehlen.

Kaufhaus für Lebensmittel

Johanna Glaesser
Weststraße 21 Fernruf 114.



**Globus
Putzextrakt**
putzt
besser
als andere
Metall-Putzmittel

m3633

Bekanntmachung.

Auf Grund der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 20. April 1882 (Amtsblatt S. 127) bezüglich des § 65, abgeändert durch Regierungs-Polizei-Verordnung vom 26. Juli 1892 (Amtsblatt S. 457), ordnen wir hierdurch für den Umfang des Stadtbezirks Kamen an, daß die Eigentümer, Pächter oder Besitzer von Wiesen- und Weidengrundstücken, Oedländerien und Wegeböschungen, sowie die Anlieger von Flußläufen, verpflichtet sind, bis zum 15. Juni d. J. beide Arten des Aufstättens — Fußilago betasites und Fußilago farfara —, den Federich und die Ackerbüchel auf den vorbezeichneten Grundstücken, Wiesen und den im Flußlaufe befindlichen Kiesbänken mit den Blütenstempeln vor der Sommerreife abzuschneiden und durch Verbrennen zu vernichten.

Die Nichtbefolgung wird nach § 34 des Feld- und Forst-Polizeigesetzes vom 1. April 1880 bestraft.

Kamen, den 2. Mai 1910.

Die Polizei-Verwaltung:
v. Basse.

Es wird hiermit zur Kenntnis der Beteiligten gebracht, daß die Bildung einer katholischen Filial-Kirchengemeinde Königsborn in Aussicht genommen ist.

Die neu zu bildende Filial-Kirchengemeinde soll die katholischen Bewohner der Filiale Königsborn umfassen.

Bekanntmachung.

Das Kataster über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Nebenbetriebe an die westfälische, landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft pro 1910 zu zahlenden Beiträge liegt gemäß § 111 des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1900, vom 19. Mai bis einschließlich 23. Mai 1910 zur Einsicht der Beteiligten im hiesigen Magistratsbüro — Zimmer Nr. 12 — offen.

Dieses wird mit dem Bemerken zur Kenntnis gebracht, daß etwaige Einsprüche gegen die Beitragsberechnung, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen, bei dem Sektionsvorstande der westfälischen, landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft in Hamm anzubringen sind.

Kamen, den 9. Mai 1910.

Der Bürgermeister: v. Basse.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung, Steinhauerei,

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

..... Weiss- und Wasserkalk.

Ausführung von: Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmal

in Marmor, Syenit u. Sandstein. 167

Für die Feiertage

empfehlen wir:

3	Pfd.-Dosen innige Erbsen	38	Pfg.
2	" " Brechbohnen	30	Pfg.
2	" " Schneidebohnen	30	Pfg.
2	" " ff. Erbsen u. Wurzeln	80	Pfg.
2	" " Rosenkohl	55	Pfg.
2	" " Sellerie in Scheiben	55	Pfg.
2	" " Große Bohnen	50	Pfg.
2	" " " ff.	75	Pfg.
2	" " Stangenspargel		
2	" " in jeder Preislage		
2	" " Brechspargel	85	Pfg.
2	" " Mirabellen	72	Pfg.
2	" " Kirschen	72	Pfg.
2	" " Blaumen	45	Pfg.
2	" " Stachelbeeren	70	Pfg.

Gebrüder Wolff,

KAMEN.

Die Grenzen der Filial-Kirchengemeinde Königsborn sind im Norden die der Pfarrei Kamen, im Westen die der polit. Gemeinde Afferde, welche zu der Filial-Kirchengemeinde gehört, im Süden die südliche Grenze derselben Gemeinde Afferde, weiter nach Osten die Achse des Afferderweges und der Poststraße, im Osten die Achse der Hammerstraße angefangen, im Süden von dem Punkte, wo sie mit der Poststraße zusammentrifft, und im Norden bis dahin, wo sie die Grenze der politischen Gemeinde Afferde trifft und weiter diese Grenze bis zur Pargrenze der Pfarrei Kamen.

Diejenigen, welche gegen die Bildung der neuen Filial-Kirchengemeinde Einwendungen zu erheben oder Ansprüche auf Entschädigung wegen Verlustes besonderer Rechte zu machen haben, werden hierdurch auf Grund des § 239 Teil II Titel 11 des Allgemeinen Landrechts aufgefordert, die Einwendungen und Ansprüche innerhalb 4 Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerichtet, bei dem zu unserem Kommissar in dieser Angelegenheit ernannten königlichen Landrat Herrn Schulze-Bellum in Hamm schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Kamen, den 21. April 1910.
Königliche Regierung,
Abteilung für Kirchen- und Schulwesen.
gez. Kave.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Kamen, den 6. Mai 1910.

Der Bürgermeister:
v. Basse.

Evang. Arbeiter-Verein KAMEN.

Am Donnerstag, den
12. Mai, nachm. von 1/24
bis 1/26 Uhr, wird

Herr Sekretär Knollmann
bei Herrn W. Kümper zu
sprechen sein.

627 Der Vorstand.

Kaufhaus Nordberg, Bergkamen.

Zu den Feiertagen
empfehle: 626

Kaisermehl
Weizenmehl
Backmehl
Backpulver
Korinthen
Rosinen
Vanillezucker
Zitronenessenz
Fruchtkonserven
Gemüsekonserven
Spargel
Gefochten Schinken
Echte Frankfurter
Würstchen
Halberstädter
Würstchen
f. Aufschnitt
Schweizer Käse
Süßrahmbutter
Pflanzenbutter.

E. Franzgrote.



HANSA
Backpulver
bleibt unerreich.
Nährmittel-Fabrik „Hansa“
Hamburg.
Für 50 „Hansa“-Düfen erhalten
Sie eine Dose ff. Kakes gratis.



Verlangen Sie bitte nur Pilo.
Fabrikant: Adolf Krebs, Mannheim.

Preiswertes Angebot in Herren- u. Knaben-Konfektion

Herren - Anzüge

aus guten Stoffen, moderne Farben . 26.00, 23.00, 19.00, 15⁰⁰ M

Herren - Anzüge

Ersatz für Maß, feine Stoffe . . . 45.00, 35.00, 33.00, 28⁰⁰ M

Burschen - Anzüge

solide Stoffe, in allen Grössen . . . 27.00, 21.00, 18.00, 13⁰⁰ M

Jünglings - Anzüge

schlanke Formen für junge Leute bis 16 Jahren . 24, 19, 15, 9⁷⁵ M

Knaben - Anzüge

aus reinwoll. Kammgarn, ganz auf
Futter, Blusen- und Schiller-Fasson . . 15.00, 9.00, 6.75, 4²⁵ M

Knaben - Anzüge

Manchester und Buckskin 6.50, 4.00, 3.75, 2⁹⁵ M

Wasch - Anzüge

aus waschechten Stoffen in allen
Grössen 2.75, 2.25, 1.95, 1²⁵ M

Wasch - Blusen

aus uni und gestreiften Stoffen
195, 135, 95, 48 Pf.

Gebrüder Kaufmann

625

Inhaber: S. Heumann

Bahnhofstr. 7 KAMEN Bahnhofstr. 7.

Verding.

Für den Neubau einer vierklassigen Volksschule
auf dem Kirchplatze hier sollen:

- die Dachdeckerarbeiten,
- die Klempner- und Installationsarbeiten,
- die Schreinerarbeiten,
- die Stuckateurarbeiten,
- die Schlosserarbeiten,
- die Glaser- u. Anstreicherarbeiten

vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden auf dem Stadtbauamt eingesehen und daselbst gegen Erstattung der Druckkosten bezogen werden. Verslossene, entsprechend gekennzeichnete Angebote sind bis zum Sonnabend, den 21. Mai 1910, vormittags 11 Uhr, an das Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben stattfinden wird.

Kamen, den 11. Mai 1910.

Stadtbauamt.

Friedr. Frieling, Kamen

empfeilt sein grosses Lager in

la. Waschmaschinen

bewährtester Systeme

la. Wringmaschinen

amerikanische Heisswinger
und deutsche Fabrikate. - 1510

Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

Zuverlässiger Zeitungs- träger

für Overberge, Verche,
Kottum gesucht.
Meldungen in der Ge-
schäftsstelle der Kamen
Zeitung.

Dienstmädchen

gesucht.
Frau Gottfr. Betzler,
Weststraße.

Zimmer

2 einfach möblierte
in besserem Hause, am Markt
oder Hauptverkehrsstraße, per
15. d. Mts. gesucht.
Offerten unter Nr. 630 an
die Geschäftsstelle dieser Zei-
tung erbeten.

Ordentl. Leute erhalten
Kost und Logis.
Wo, zu erst. in der Geschäftsst.

„Sie wirkt säurebindend und
antiseptisch, sie entfernt somit
nicht bloß die Grund-, sondern
auch die Veranlassungs-Ursache
v. Hautkrankheiten.“ So schreibt
Herr Dr. med. W. über Ekzeme.

Fururfel

Hautjucken usw. und deren Be-
seitigung durch Zucker's Pa-
tent-Medizinale-Seife a St.
50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M.
(35% ig, stärkst Form). Da-
zugehörige Zucker-Creme 75
Pf. u. 2 M., ferner Zucker-
Seife (mild) 50 Pf. u. 1.50 M.
Bei Heinrich Jacobi, Germania-
Drog., Carl Müller iun., Löwen-
Drog., und H. P. Thiel, Drog.,
in Kamen: Ew. Thiel.
Druck u. Verlag von C. May in Kamen

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Borchardt in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Jahr 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 57.

Donnerstag, den 12. Mai 1910.

38. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Weststraße 54a

befindet sich jetzt

die Geschäftsstelle der

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen u. Umgegend.

Fernsprecher 166.

Eine Anzeigen-Annahme

der „Kamener Zeitung“ befindet sich auch bei Herrn C. Holtmann

Bahnhofstraße 58

Fernspr. 133.

Der Chronwechsel in England.

Das Leichenbegängnis König Eduards VII. am 20. Mai stattfindend. Auf die Aufbahrung im Thronsaal des Buckingham-Palastes, zu der nur Mitglieder des Haushaltes und bedingte Persönlichkeiten zugelassen werden, folgt die öffentliche Aufbahrung in der Westminsterhalle.

Die Proklamation

Der König Georg zum Souverän hat Montag früh um 9 Uhr mit dem alten Zeremoniell in der City stattgefunden. Am Tempelberg gegenüber den Gerichtshöfen war quer über die Straße eine lebende Schranke gespannt. Sie ist ein Einbild des Todes, das ehemals an diesem Orte stand. Hier an der Grenze der City versammelten sich der Lordmayor, die Aldermen, Sheriffs und andere Würdenträger mit den City-Trompetern. Von Westen her kam dann die von Horseguards eskortierte Prozession der Herolde herangeritten und bot um Erlaubnis, in die City ziehen zu dürfen, um den neuen König zu proklamieren. Nach einem Wechselgespräch, das das mittelalterliche Zeremoniell vorführt, gab der Lordmayor die Erlaubnis, die Schranke zu passieren, die unmittelbar hinter der Prozession wieder geschlossen wurde. Der Lordmayor und die Würdenträger der City schlossen sich dem Zuge an, der nach der Börse und anderen Punkten innerhalb der City zog. In jedem dieser Punkte riefen die Herolde den König Georg V. als neuen Souverän aus. Die Proklamation des neuen Königs in dem historischen Hof des St.

James-Palastes gestaltete sich äußerst majestätisch. In den Straßen der Nachbarschaft bildeten Truppen Spalier, und hinter ihnen stand das Volk in dichten Reihen. Auch das Dach des Schlosses, alle Fenster und die verschiedenen Terrassen waren von Zuschauern besetzt. Auf der Mauer, die die Gänge des benachbarten Marlborough-Hauses abschließt, hielten sich alle Kinder der Majestäten und Mitglieder des Haushaltes auf. Der König und die Königin waren auch Zeugen der Zeremonie, doch ohne vom Publikum gesehen zu werden. Als der Herold zu der Stelle kam, wo die Proklamation des Tod König Eduards erwähnte, entblühte die Menge ehrerbietig das Haupt und blieb barhäuptig, bis die Proklamation beendet war. Zum Schluss blieben die Trompeter eine Fanfare, während eine Batterie im St. James-Park den Thronbesteigungsalut feuerte. Als die Verlesung der Proklamation vor dem St. James-Palast mit den Worten „Gott schütze den König“ schloß, nahm das Publikum diese Worte auf und sie pflanzten sich, an Stärke immer zunehmend, durch die Mengen in Park und in den angrenzenden Straßen fort. Die Kapelle der Ehrenwache begann dann die Nationalhymne zu spielen, eine Stentorstimme aus dem Publikum fiel ein, und bald sang die ganze Menge mit, so daß man es bis zum Buckingham-Palast hören konnte.

Aus Frankreich

wird berichtet: Präsident Fallières richtete an die Königin-Witwe und den Prinzen von Wales ein Telegramm, in dem er seine Teilnahme an dem unerwarteten Verlust eines Souveräns ausdrückte, der Frankreich so viele Beweise der Freundschaft gegeben. — Das Elisee, die Ministerien und die öffentlichen Gebäude haben Salbstock gelagert. In Paris rief die Kunde vom Tode des Königs große Bewegung hervor. Die Zeitungen ließen Sonderausgaben erscheinen, und viele Einwohner im Zentrum der Stadt steckten mit Trauerflor umhüllte Fahnen in den französischen und englischen Farben aus.

König Georg richtete an den Präsidenten Fallières und Sir Edward Grey an den Minister Bichon Dankesworte für die gesandten Beileidsbezeugungen.

Aus Rußland

sind die Kaiserinwitwe Maria und Großfürst Michael Alexandrowitsch nach London abgereist. Sofort nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Hinscheiden König Eduards drückten der Kaiser und die Kaiserin telegraphisch der verewitweten Königin Alexandra und König Georg V. ihr allerhöchstes Beileid aus. Außerdem sandte Kaiserin Alexandra Fedorowna ein besonderes Telegramm an Königin Viktoria. Auf Befehl des Kaisers hat der Minister des Äußeren den russischen Botschafter in London beauftragt, der englischen Regierung das aufrichtige Beileid der kaiserlichen Regierung auszudrücken. In dem Telegramm des Ministers heißt es: Der schwere Kummer, der die königliche Familie und die englische Nation betroffen hat, ruft in Rußland, wo der dahingeschiedene König von allen für einen aufrichtigen Freund gehalten wurde, tiefe Teilnahme hervor. Die russischen Blätter erblicken in dem Tod König Eduards einen unerforschlichen Verlust für den Weltfrieden.

Aus dem übrigen Ausland

erwähnen wir folgendes: Kaiser Franz Josef wird bei den Beisetzungsfeierlichkeiten durch den Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand vertreten sein. Es ist eine vierwöchige Hoftrauer angeordnet worden. — Wie die Blätter melden, wird der Herzog von Aosta den König von Italien bei den Beisetzungsfeierlichkeiten vertreten. Die italienischen Parlamente veranstalteten Trauerkundgebungen. — Der König von Dänemark ist nach London abgereist. — König Manuel von Portugal wird sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach London begeben. — Alle Blätter sprechen ihre Teilnahme an dem Tod des Königs Eduard aus. Die spanischen und portugiesischen Blätter widmen König Eduard warme Nachrufe. — Die Athener Blätter, die mit schwarzen Bändern erschienen sind, bringen lange Artikel über König Eduard, in denen sie die Sympathie des verstorbenen Königs für Griechenland hervorheben. — Der Sultan, die türkischen Minister sowie Abordnungen der Deputiertenkammer und des Senats haben dem englischen Botschafter ihr Beileid übermittelt. — Das Repräsentantenhaus in Washington nahm eine Resolution an, welche der Teilnahme an dem britischen Volk Ausdruck gibt an dem Verlust eines weisen, aufrichtigen Herrschers, dessen großes Ziel die Pflege freundlicher Beziehungen mit allen Nationen und die Erhaltung des Friedens gewesen sei.

Nach König Eduards Code.

Man kann es ganz gut verstehen, wenn verabschiedet die Auffassung hervortritt, als werde der Chronwechsel in England eine Aenderung in der auswärtigen Politik des Reiches zur Folge haben. König Eduard galt mit Recht als der Träger der Eintreffungspolitik, deren Spitze sich so scharf gegen uns gekehrt hatte, und wer das persönliche Moment in der Politik für ausschlaggebend halten möchte, der mag leicht auf den Gedanken verfallen, daß sich jetzt vieles ändern müsse, nachdem der Träger jenes Systems vom Schauplatz abgetreten sei. Man vergißt dabei jedoch, daß die britische Politik schon seit mehr als Jahrzehnten wesentliche Wandlungen erfahren hat, die darum nicht so deutlich in das

Bewußtsein der öffentlichen Meinung gedrungen sind, weil die Besonderheit und der Charakter des verstorbenen Königs ein vermittelndes Moment zwischen der früheren und der späteren Richtung darbot. Von dem Tage ab, wo König Eduard erkennen mußte, daß sich das letzte und notwendige Glied in die Kette seiner Bündnispolitik nicht einfügen lassen wollte, nämlich die Loslösung des Donauraums von dem Bündnis mit uns, von jenem Tage ab hatte die vielberufene Eintreffungspolitik eigentlich doch abgeworfen. Das trat, wie gesagt, so sichtbar nicht hervor, weil der König selbst den konstanten Mittelpunkt bildete, aber die Staatsmänner in allen Ländern wissen es, und der Instinkt der öffentlichen Meinung hat es schließlich auch schon begriffen. Darum also wird man nicht glauben dürfen, daß, wenn dieser Umwälzung nun, nach dem Tode Eduards VII., um einiges deutlicher werden sollte, der Umschwung selbst erst von dem Thronwechsel datieren wird. Vielmehr muß man wiederholen, daß er sich schon seit geraumer Zeit angekündigt und in wirksamer Weise entwickelt hat. Was König Eduard seiner Nation und ihren Staatsmännern als Errungenschaft seiner unermühten Bündnispolitik hinterließ, das wird keine britische Regierung rückläufig machen können und dürfen. Das englisch-französische Verhältnis, und das zwar schwerlich gleichwertige, doch aber verwandte Verhältnis zu Rußland werden zweifellos auch weiterhin die Grundlage der britischen Weltpolitik bleiben, aber man sieht doch, daß sich der aggressive Charakter dieser gegen uns gerichteten Politik gemildert hat, und zwar geschah das, als das Bündnis zwischen uns und dem Donauraum seine stärkste Probe gut bestand. Ob König Eduard die letzten schrecklichen Möglichkeiten seiner Eintreffungspolitik, den Krieg nämlich, gewollt hat oder nicht, jedenfalls drohte ein solches Ende. Aber die Geschichte hat dafür gesorgt, daß Europa vor dem Abgrund bewahrt blieb, und wenn man mit einer gewissen Zuversicht eine Vorhersage wagen darf, so ist es die, daß jeder weitere Tag uns alle immer mehr von dieser äußersten Möglichkeit entfernen wird. So erscheint die Wirklichkeit des Königs Eduard schließlich doch nur als die Vorbereitung zu einer Politik, die er nicht durchzuführen konnte, und alle, im Stadium der Vorbereitung erzielten Erfolge bedeuten hiernach praktisch nicht ganz das, was wir allerdings zu befürchten hatten, solange die Dinge erst im Werden begriffen waren. Was aber der verstorbenen Königin nicht durchgehen konnte, das wird auch nach ihm nicht durchgehen sein. Man wird aber nicht eigentlich von einem Wechsel sprechen können, denn die Entspannung der internationalen Lage hatte bereits unter König Eduard begonnen.

Aus aller Welt.

Der Schnellzug Berlin - Gütersloh in Berlin entgleist.

Dienstagabend 7 Uhr 36 Min. fuhr der Schnellzug 18, über Hannover nach Gütersloh, auf dem um diese Zeit in Bahnhof Friedrichstraße haltenden Zug Posen-Berlin in Folge Überfahrens des letzten vor dem Bahnhof stehenden Haltezeichens auf. Von dem halben Zuge sind die Wagen fast durchweg beschädigt. Von dem Schnellzug ist besonders der Postwagen sehr stark beschädigt. Verletzt wurde Ober-Postkassierer Albert Kempe, der bereits ins Krankenhaus geschafft wurde. Ober-Postassistent Nordmann erlitt eine Armverletzung und liegt über Hüftbeschwerden. Die übrigen Postbeamten scheinen mit einem Verstoß davongekommen zu sein. Von dem Fahrpersonal und den Passagieren ist niemand verletzt. Das Fahrgeleis Schleißer Bahnhof-Bahnhof Friedrichstraße ist gesperrt.

Das Reichsgericht verwarf die Revision der Frau Dr. Elise Bergmann, die vom Landgericht III Berlin am 20. November 1909 wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen gegen ihre Stiefmutter, zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Ferner verwarf das Reichsgericht die Revision des Schweizers Stefan Jonkmann, der vom Schwurgericht Münster am 16. März wegen Mordes und Totschlags zum Tode und 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

Die Klage der Amtsgerichtsrätin Burchardi abgewiesen.

Im Ehefreit der Amtsgerichtsrätin Burchardi land gestern vormittag vor dem Landgericht in Kamen Publikationstermin statt. Das Urteil

lautete dahin, daß die Anfechtungsklage der Frau Burchardi gegen ihre Entmündigung zurückgewiesen. Die Verklagung des Urteils gestaltete sich höchst dramatisch. Gleich nachdem das Urteil verkündet und begründet worden war, rief Frau Burchardi in höchster Erregung laut durch den Saal: „Wenn ich die Gründe des Urteils mir beziehe, dann muß ich Ihnen — damit Sie sie mit erhobener Hand auf die Richter — sagen: „Unjinn, du siehst!“ Mit diesen Worten stürzte sie aus dem Saal.

Mordversuch und Selbstmord. Einem verheirateten Leben machte der 30 Jahre alte Handlungsgehilfe Felix Albert in Berlin ein Ende, nachdem er vergeblich versucht hatte, seine Geliebte, eine 24 Jahre alte Näherin in den Tod mitzunehmen. Das Mädchen riß sich von ihm los und eilte nach der Polizeiwache. Als es dann mit einem Schutzmännchen zurückkehrte, tötete sich Albert durch einen Schuß in das Herz. In einem hinterlassenen Briefe gestand der Selbstmörder, er habe in der Friedrichstraße Zuhälterdienste geleistet und sei jetzt von einem Mädchen angezeigt worden.

Schwerer Einbruch. Ein schwerer Einbruch und Raub erfolgte in der Montag-Nacht bei dem Gutsbesitzer Schönfelder in Weigwitz (Oberschl.). Fenster und Türen, sowie der Schreinskisch wurden erbrochen und aus letzterem 18000 Mark in Wertpapieren und 2000 Mark Bargeld geraubt. Als der Tat verdächtig gilt ein Tags darauf verschwindender Pferdewechter.

Das Geständnis des Raubmörders. Der wegen Verdrähts des Raubmordes an der Gutsbesitzerin in der Auenstraße in München verhaftete Infanterist Sögerle legte nunmehr ein Geständnis ab, nachdem er mit dem Trabantenkassierer konfrontiert worden war, in dessen Wagen er nach der Tat blutbesetzt nach der Kaserne gefahren war.

Grubenunfall. Auf der Grube Herzogin Adelsheid bei Habelsch (Sachsen-Altenburg) wurden in der Nacht zum Dienstag durch einen Bruch

niedergang elf Grubenarbeiter abgepresst. Es wurden sofort Rettungsmaßnahmen ergriffen, die auch von Erfolg waren. Um 1 Uhr mittags waren sämtliche Verwundeten gerettet.

Eine schwere Bluttat wurde Montag nachmittag in einem Schuhmacherladen in der Herrenstraße in München verübt. Ein bei dem Schuhmachermeister Willach bediensteter 25jähriger Schuhmacher geriet aus geringfügiger Ursache mit seinem Meister in Streit und verfechtete ihn mit einem Schuttermesser vier Stiche, durch welche der Meister schwer verletzt wurde. Der Täter wurde durch einen hinzukommenden Kriminalschutzmännchen mit einem Polizeiknüppel niedergeschlagen und festgenommen.

Blutschlag. Unweit Wörsdorf schlug der Blitz in einen Schuppen, in welchem sich neun Personen befanden. Drei waren sofort tot, und drei schwer verletzt; die übrigen drei blieben unverletzt.

Unfall auf einer Autobahn. Bei einem Unfall in Versailles ereignete sich ein schwerer Unfall. Bei einem Autobahn-Schlitten löste sich ein Verbindungsstück, und 10 Personen stürzten zehn Meter in die Tiefe. Alle wurden mehr oder weniger schwer verletzt, zwei davon lebensgefährlich.

König Eduards Schulden.

Das von König Eduard hinterlassene Vermögen ist sehr gering. Da der Verstorbene als Prinz von Wales gezwungen war, Schulden zu kontrahieren, so war er genötigt, während seiner eigenen Regenschaft die kontrahierten Schulden zu tilgen. Das Haus Rothschild hatte dem damaligen Prinzen von Wales wiederholt namhafte Darlehen gegeben, da die sparsame Königin Viktoria ihrem Sohne während der Regenschaft keine Zuschüsse gewährte. Schließlich aber lehnte das Haus Rothschild ab, sich weiter für den Prinzen von Wales zu engagieren. Dem damaligen Prinzen half nun Sir James Mackenzie, jedoch war der Prinz bald wieder gezwungen, sich nach neuen Quellen umzusehen, da die

Erben Mackenzies dringend auf Rückzahlung bestanden. Dieses Mal sprang der bekannte Baron Hirsch ein, so daß der Prinz in der Lage war, seine Schulden sowohl bei den Erben Mackenzies wie bei dem nachmaligen Kaiser Friedrich III. zu tilgen. Nach der Thronbesteigung ordnete Eduard VII. sofort eine Regelung und Tilgung seiner bedeutenden Schulden an. Drei reiche Freunde wurden mit dieser Mission betraut, und es gelang ihnen, in sieben Jahren die Schulden Eduards zu bezahlen, ohne die Revenuen des Königs einzuschränken. Das Leben König Eduards VII. war mit 20 Millionen Francs versichert.

Raubmord. Ein gräßlicher Raubmord wurde in der Nacht zum Montag kurz vor Mitternacht in dem Hause Auenstraße 44 in München verübt. Die Kaffeegeschäftsinhaberin Karolina Kirner wurde in ihrem Geschäftsfloer ermordet in einer Blutlache aufgefunden. Der Täter hatte ihr mit einem Bügeleisen 3 Schläge über den Kopf versetzt, nachdem er sie mit einer Schürze geknebelt hatte. Zwischen dem Raubmörder, der sich der Tageseinnahme bemächtigte, und seinem Opfer muß vorher ein Kampf stattgefunden haben. Der Tat verdächtig ist ein circa 20jähriger Bursche, der in dem Geschäftsfloer verhaftet und der Ermordeten einen Bechbetrag schuldig war. Bis jetzt fehlt von dem Täter jede Spur.

Verhaftete Gemäldebefehle. Die Brüsseler Polizei verhaftete 3 Personen, welche vor einigen Tagen eine Kiste mit 11 wertvollen Gemälden, welche für die deutsche Abteilung der Internationalen Ausstellung bestimmt waren, entwendet hatten. Die Polizei konnte die sehr kostbaren Gemälde auffinden.

Tödlicher Automobilunfall. Auf der Chaussee bei Choren fuhr das Automobil des Kaufmanns Bindernagel aus Döbeln, der selbst feuerte und einem Hunde ausweichen wollte, so heftig auf einen Kilometerstein auf, daß Frau Bindernagel herausgeschleudert wurde und alsbald verstarb.

